

# Chemie-Container kippt um -A 7 dicht

Lastwagenfahrer bei Gefahrgutunfall an der Abfahrt Hildesheim schwer verletzt/ABC-Zug rückt aus

**(cwo) Gefahrgut-Alarm auf der Autobahn: Kurz vor der Abfahrt Hildesheim hat gestern ein verunglückter Chemie-Transporter Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr stundenlang in Atem gehalten. Die A 7 war voll gesperrt, es kam zu kilometerlangen Staus.**

Es passierte auf der abschüssigen Strecke zwischen der Raststätte Börde und der Abfahrt Hildesheim. 10.55 Uhr, ein 53-Jähriger aus Lingen war mit seinem MAN-Lastwagen in Richtung Bremen unterwegs. Plötzlich schaukelte sich der Auflieger aus ungeklärter Ursache auf. Der Fahrer versuchte noch, das Gespann abzufangen. Vergebens. Es überschlug sich, krachte in die Mittelleitplanke, wurde zurückgeschleudert. Schließlich blieb der umgekippte Drei-Achs-Anhänger samt Transport-Container quer zur Fahrbahn liegen. Retter befreiten den Fahrer und brachten ihn schwer verletzt in ein Hildesheimer Krankenhaus.

Für die Einsatzkräfte um Bad Salzdetfurths Stadtbrandmeister Uwe Riechers fing die eigentliche Arbeit jedoch erst an. Hinweisschilder auf dem verunglückten Transporter wiesen seine Ladung nämlich als Gefahrgut aus. Worum es sich handelte, stand zunächst nicht fest. Sicherheitshalber sperrte die Autobahnpolizei die A 7 komplett. An der Unfallstelle rückte ein Großaufgebot der Feuerwehr an: der ABC-Zug des Landkreises inklusive Messtrupp, der Gefahrgutzug Ost mit den Ortswehren aus Bad Salzdetfurth, Bodenburg, Holle und Söhre, die Heinder Ortswehr, die Retter von der Feuerwehrtechnischen Zentrale aus Groß Düngen. Insgesamt 62 Kräfte, dazu die Polizei samt Tatortermittlungsgruppe Umwelt und Mitarbeiter der Autobahnmeisterei.

Messungen von Polizei und Feuerwehr brachten dann die erste gute Nachricht: Der Container war beim Aufprall nicht leckgeschlagen. Der beißende Geruch, der über die Unfallstelle zog, ging allein vom Dieselmotorkraftstoff aus dem zerborstenen Lastwagen-Tank aus. Im Container - das erfuhren die Einsatzkräfte nach mühsamer Recherche bei der Spedition - lagen 40 Paletten mit insgesamt 16 Tonnen kristallinem Mefenacet, einer Chemikalie, die bei der Produktion von Pflanzenschutzmitteln eingesetzt wird. Die Ladung stammte aus dem Bayer-Werk in Monheim und sollte auf dem Seeweg nach Norwegen verfrachtet werden. Eine unmittelbare Gefahr bestand nicht, stellte Einsatzleiter Riechers erleichtert fest: Der Stoff wird erst dann zum Risiko, wenn sich eine Staubwolke entwickelt. Oder, viel gefährlicher, wenn er ins Wasser gelangt.

Keine dieser Gefahren bestand auf der A 7. Gegen 14 Uhr rückte deshalb die Bergungsfirma Könnecker an, hievte den Container per Kranwagen auf einen Sattelschlepper. Vor dem Abtransport warfen Polizei und Feuerwehr noch einen Blick ins Innere des Behälters. Laut Riechers waren einige Verpackungen zerstört. Eine Gefahr, dass auf dem Weg zum Könnecker-Betriebsgelände Mefenacet austreten konnte, habe jedoch nicht bestanden.

Erst gegen 18 Uhr konnte der Verkehr zweiseitig an der Unfallstelle vorbeigeleitet werden. Die Nordfahrbahn war bis zu diesem Zeitpunkt voll gesperrt, die Südfahrbahn bis 16 Uhr. Der Verkehr staute sich in beiden Richtungen auf bis zu sechs Kilometern. Auch auf den Umleitungsstrecken ging es stundenlang nur im Schneckentempo voran. Geschätzter Sachschaden: 100 000 Euro.